

Kaltes Wasser und heiße Nächte

Von Ferun

Kapitel 12:

Plötzlich klopfte es an der Tür. „Hey, Midori. Mach auf.“ Yumi stand vor der Tür. „Ich bin grade nicht angezogen...“, log ich Yumi an. „Okay, ich komm dann jetzt trotzdem rein!“, die Türklinke wurde runter gedrückt und ich sprang zur Seite. „Wusste ich es doch. Du bist dich nicht am Umziehen.“ Betroffen schaute ich zu Boden, ich konnte nichts sagen. „Was ist los mit dir Midori?“ Wieder sagte ich nichts. „Komm schon Midori... Rede mit mir...“ „Ich... Ich...“, weinend umarmte ich sie. „Hey!“, sie drückte mich an sich und legte mir eine Hand auf den Hinterkopf: „Sag mal, Midori... Kann es sein, dass du eifersüchtig bist?“ Ich konnte hören wie sie grinste und drückte mich von ihr weg: „Nein! Ich bin nicht eifersüchtig.“ Schnell wischte ich mir die Tränen aus dem Gesicht. Yumi lachte laut: „Man! Bist du eine schlechte Lügnerin!“ „Du... du bist gemein!“, schrie ich sie an. Sie kam einen Schritt auf mich zu. Ich trommelte mit meinen Fäusten auf ihrer Brust rum. „Hey! Das reicht jetzt aber.“, sie packte meine Hände: „Was soll denn das?“ Sie zog mich an sich ran. Immer noch weinte ich. „Weißt du, dass ich Frauen die weinen nicht so hübsch finde?“, frech grinste Yumi. „Ist mir egal!“, brüllte ich. „Ist es dir nicht. Du liebst mich doch, oder?“, sie schaute zu mir runter, direkt in meine Augen. Ich schaute ihr in die Augen und schaute weg. „Komm mit...“, sie nahm meine Hand und ging bis zur Strandtür: „Du siehst ein bisschen verheult aus. Willst du dich erst etwas frisch machen?“ Ich nickte. „Okay, dann geh du mal ins Bad. Ich warte hier.“, sie gab mir einen Kuss auf die Stirn. Zügig ging ich ins Gästebad und schaute in den Spiegel. Ich sah furchtbar aus und trotzdem hatte sie mich auf die Stirn geküsst. Ich wusch mir das Gesicht und ging dann wieder zu Yumi. „S- Seh ich jetzt wieder hübsch aus?“ „Dummchen...“, sie lächelte: „Meinst du, du bist mutig genug?“ „Wofür?“ Wir gingen zurück zum Strand. Direkt am Strand stand ein Jetski. „Du wirst jetzt mit mir fahren, okay?“ „Was?! Aber ich habe doch Angst.“ Immer weiter näherten wir uns dem Jetski. „Hier, eine Weste, damit du nicht untergehen kannst.“, sie grinste und hielt mir die Weste entgegen. Ich nahm die Weste und starrte diese an. Wie konnte Yumi DAS von mir verlangen? Sie wusste doch wie sehr ich Angst hatte. „Na los! Zieh sie an.“, drängte sie mich. Zögernd zog ich die Weste über, auch Yumi zog ihre über. „Na also und jetzt gib mir deine Hand.“ Zitternd streckte ich ihr meine Hand entgegen. Sie nahm meine Hand und ging näher zum Jetski. „Y-Yumi...!“ Sie ließ meine Hand nicht los, sie hielt sie so fest wie noch nie zu vor. „Hab keine Angst.“ Sie zog mich zu sich und hielt mich ganz fest im Arm. „Du brauchst keine Angst haben. Ich werde nicht zulassen, dass dir etwas passiert!“ Wir standen direkt neben dem Jetski. Yumi setzte sich drauf und hielt währenddessen immer noch meine Hand. „Komm, setz dich hinter mich.“, sprach sie mit ruhiger Stimme. Langsam zog sie mich auf das Jetski. Ich setzte mich hinter sie und krallte mich so fest ich konnte an Yumi.

„Keine Panik. Ich beug mich nur kurz nach vorne.“ Sie beugte sich nach vorne und griff nach etwas. Sie wickelte irgendetwas um uns. „So, jetzt kannst du mich auf keinen Fall verlieren.“ „Wie?“, meine Stimme war dünn und zittrig. „Ich habe ein Seil um uns beide gewickelt. Du kannst dich auch daran fest halten.“ „O-O-Okay...“ „Keine Angst, ich werde ganz langsam fahren.“ Ich krallte mich an das Seil und langsam fuhr sie los. „Wir fahren jetzt zu deiner Mutter, dein Vater ist auch bei ihr.“ „Okay... Aber fahr bitte nicht zu schnell, ja?“ „Nein, das tue ich nicht. Und ich bleibe auch am Ufer, bis du dich sicher fühlst.“ „Danke...“, sprach ich leise und schmiegte mich an Yumis Rücken. Langsam fuhr Yumi etwas schneller. „Sieh mal Midori, links von uns sind deine Eltern.“, wir blieben stehen und ich schaute nach links. Ich konnte meine Eltern sehen und mein Vater stand auf: „Hey Yumi! Wahnsinn! Du hast es tatsächlich geschafft sie auf das Jetski zu bekommen!“ Sofort sprang mein Vater auf sein Jetski. „Lasst uns eine Runde drehen.“, sagte mein Vater. „Okay, bist du bereit Midori?“ „I... Ich weiß nicht...“ „Du schaffst das schon mein Liebling.“, mein Vater sprach mir Mut zu. Langsam fuhr mein Vater und Yumi los. Wir fuhren etwas schneller und hinaus aufs Meer. „Yu-Yumi...!“, ich krallte mich stärker an Yumi. „Keine Angst, Midori. Ich bin an deiner Seite. Und du kannst dank dem Seil nicht fallen.“ „O-Okay...“, flüsterte ich Yumi ins Ohr. Wir wurden schneller und mein Vertrauen in Yumi wuchs mit jeder Minute die wir über das Meer fuhren. „Und Midori? Wie geht es dir?“, fragte Yumi nach. „Mir geht es gut. Kö-Können wir schneller fahren?“ „Klar! Halt dich gut fest!“, sagte Yumi und schon gab sie gas. Der Wind wehte mir durch mein langes blondes Haar. Yumis Haar kitzelte mich etwas. „Wuuuuuuuuuu!“, ich schrie meine Freude raus. Yumi drehte kurz ihren Kopf nach hinten. „Du scheinst ja deinen Spaß zu haben.“ „Und wie!“, ich stand etwas auf und hielt mich weiter an Yumi fest. Eine Hand streckte ich in den Himmel.